

ANATOLE TAUBMAN SARAH SOPHIA MEYER MAX SIMONISCHEK



PRESSEHEFT
Im Verleih von W-film Distribution.
Ab 31. Oktober 2019 im Kino.

TUT
UM GOTTES WILLEN
ETWAS TAPFERES

Zwingli

DER REFORMATOR

AB 31. OKTOBER IM KINO

EIN FILM VON
STEFAN HAUPT

© FILMS PRESENTED BY ZWINGLI. THE FILM FROM STEFAN HAUPT. MIT MAX SIMONISCHEK, SARAH SOPHIA MEYER, ANATOLE TAUBMAN, CHARLOTTE SCHWAB, STEFAN KURT, ANDREA ZUGO, RACHEL BRAUNSCHEVIC, OSCAR SALES, BINGISSER, UELI JÄGGI
KAMERA MICHAEL HAMMOND, SCHAUSPIELER SU EROTT, REGIELEITER MONIKA SCHMID, MUSIK VON MIRIA GERMANO, RONALD FAHM, MIT DIEGO BALDENWEG UND NORA BALDENWEG, GEDREHT VON ZÜRCHER KAMMERORCHESTER MIT DANIEL HOPE, SCHAUSPIELER KAYA INAN, MIT PRODUZENTEN JURI STANOSSEK, ANTONIUS PATRICK STORICK, ANTONIUS TOM WEBER
REGISSEUR ANDREAS WEHLSCHLEGEL, EXECUTIVE PRODUCER ANNE WALSER, STEFAN HAUPT, MIT PRODUZENTEN ROLAND STEBLER. LEBE LE BONDÉ PRODUCTIONS IN ASSOCIATION MIT EKON MEDIA, SRF, SCHWYZER RADIO UND FERNSEHEN, SRS, SSB, TELECLUB, 3SAT
PRODUKTIONSGEMEINSCHAFT VON BUNDESAMT FÜR KULTUR (BAK), ZÜRCHER FILMSTIFTUNG, KULTURFONDS SUBSIDIARIE, MFG BADEN-WÜRTTEMBERG, VERLEIH GEFÖRDERT VON SWISS FILMS, BUNDESAMT FÜR KULTUR (BAK), MIT ZEPHYRUS ASSOCIATES MIT ASCOT ELITE ENTERTAINMENT, MIT VERLEIH GLOBAL SCREEN, MIT VERLEIH W-FILM, MIT VERLEIH SWISS FILMS, ZÜRCHER KANTONALE BANK
MIT ANTOINETTE VON EVANG., REF. LANDESKIRCHE DES KANTONS ZÜRICH, JAKOB UND EMMA WINZLER STIFTUNG, STADT STEIN AM RHEIN, PRODUZENT ANNE WALSER, MIT PRODUZENTEN MAGRID KREBS, MIT SIMONE SCHMID, MIT STEFAN HAUPT

SRF SRG SSR 3sat TELECLUB 24 31 SWISS FILMS Wfilm

ZWINGLI.WFILM.DE

INHALTSVERZEICHNIS

Filmdaten	S. 03
Festivals und Auszeichnungen	S. 04
Cast	S. 05
Synopsis	S. 07
Hintergrund	S. 08
Regie	S. 09
Regiekommentar	S. 10
Darsteller	S. 11
Kamera	S. 14
Ko-Produzent	S. 15
Lizenzgeber	S. 16
Kontakte	S. 17

TECHNISCHE DATEN

Filmgattung:	Spielfilm
Produktionsland:	Schweiz
Produktionsjahr:	2018
Länge:	128 Minuten, Farbe
Produktionsformat:	Digital
Bildformat:	16:9 (1,78:1)
Sprachfassung:	DF (Deutsche Synchronfassung), OmU (Originalfassung auf Schweizerdeutsch mit deutschen Untertiteln)
Vorführformat:	Blu-ray, DVD, DCP 2k

CREDITS

Regie:	Stefan Haupt
Buchautor:	Simone Schmid
Kamera:	Michael Hammon (BVK)
Schnitt:	Kaya Inan
Musik:	Diego Baldenweg
Ton:	Patrick Storck
Kostüm:	Monika Schmid
Maske:	Ronald Fahm, Miria Germano
Produktionsleitung:	Sarah Bossard
Szenenbild:	Su Erdt
Produzentin:	Anne Walser
Ko-Produzent:	Mario Krebs
Produktion:	C-Films
Koproduktion:	Eikon Media
Verleih:	W-film
Produktionsförderung:	Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg mbH (MFG) Bundesamt für Kultur (BAK) Zürcher Filmstiftung Kulturfonds Suissimage
Verleihförderung:	Swiss Films, Bundesamt für Kultur (BAK)
Weltvertrieb:	Global Screen GmbH

DOWNLOADS / LINKS

Pressematerial:	https://www.wfilm.de/zingli/downloads/
Filmwebseite:	https://www.wfilm.de/zingli/
Kinotermine:	https://www.wfilm.de/zingli/kinotermine/

FESTIVALS / AUSZEICHNUNGEN

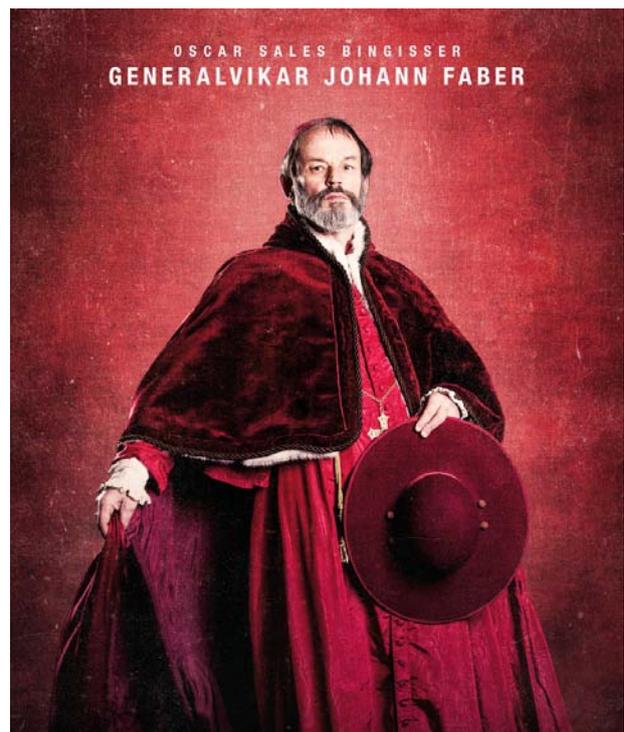
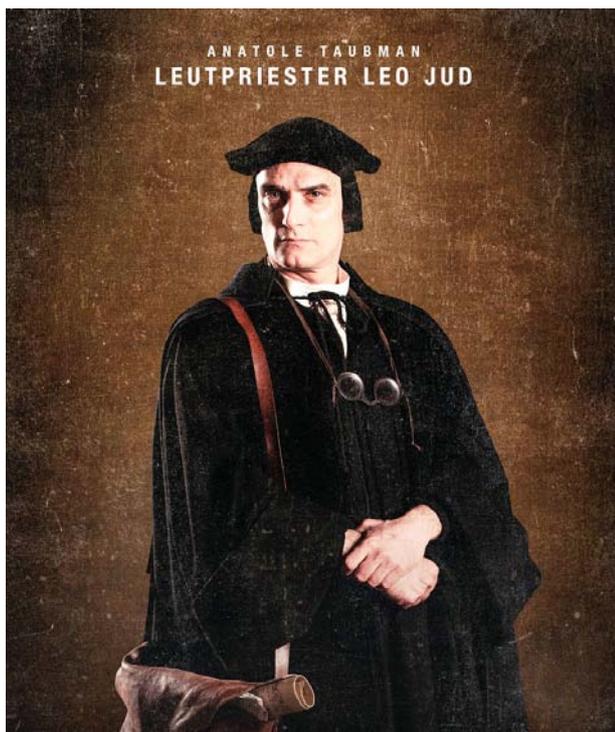
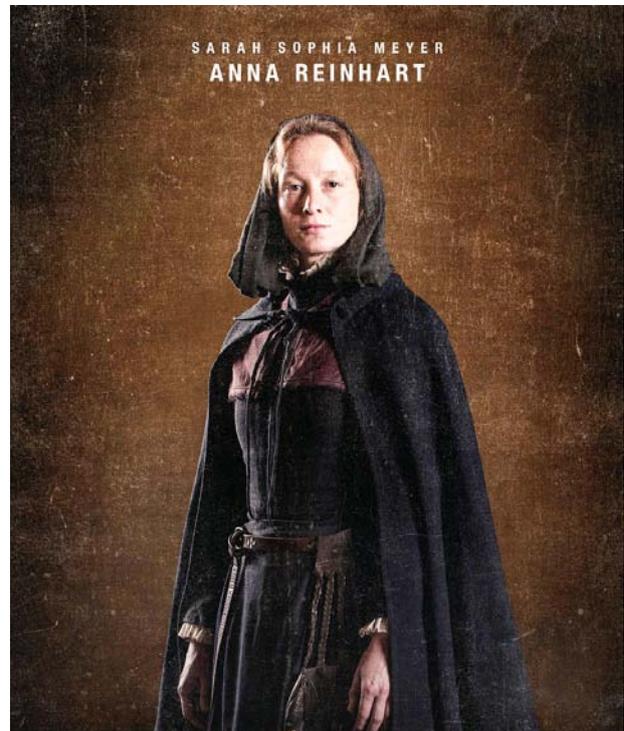
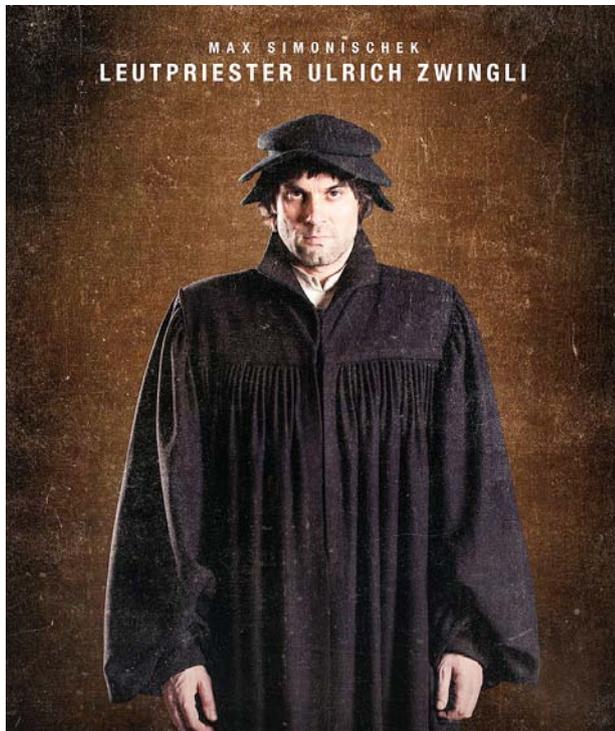
- **2019: Festival international du film d'histoire de Montréal**, Gewinner: Best Feature Film
- **2019: Schweizer Filmpreis**, Gewinner: Spezialpreis der Akademie 2019 für Kostüm- & Szenenbild
- **2019: Schweizer Filmpreis**, Nominierung: Bester Darsteller Max Simonischek
- **2019: Schweizer Filmpreis**, Nominierung: Beste Darstellerin Sarah Sophia Meyer
- **2019: Solothurner Filmtage**

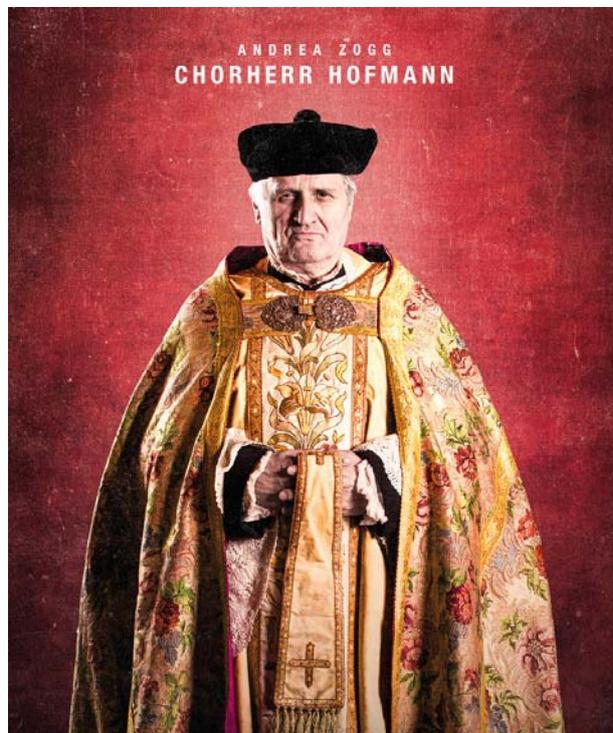


W-FILM

CAST-ÜBERSICHT

ZWINGLI – DER REFORMATOR





In weiteren Rollen:

Markus Mathis, Mathis Künzler, Sebastian Krähenbühl, Madeleine Scherrer, Philipp Stengele, Patrick Rapold, Pan Aurel Bucher, Gian Rupf, Daniel Mangisch, Oliver Stein, Lorenz Nufer, Jonathan Loosli, Miriam Japp, Sonja Riesen, Fabienne Hadorn, Sebastian Henn, Elisa Plüss, Nils Torpus, Christof Oswald, Simon Käser

SYNOPSIS

»Tut um Gottes willen etwas Tapferes!«

Ulrich Zwingli

Zürich 1519. Unerschrocken nutzt der junge Ulrich Zwingli seine Wahl zum Priester am ehrwürdigen Großmünster, um gegen die Missstände in der Stadt und in der Kirche zu predigen. Heftige Diskussionen entbrennen! Im Namen von Papst und Kaiser verlangt der Bischof von Konstanz schließlich Zwinglis Verhaftung. Als sich der Rat der Stadt nach einem öffentlichen Streitgespräch zwischen Zwingli und einem Abgesandten des Bischofs überraschend an die Seite des Rebellen stellt, kommt es zu weiteren Machtkämpfen. Und während Zwinglis Thesen einen Bürgerkrieg auszulösen drohen, zieht es die gottesfürchtige Witwe Anna immer mehr in den Bann dieses außergewöhnlichen Mannes.

Mit „Zwingli – Der Reformator“ bringt Regisseur Stefan Haupt erstmals die Geschichte des großen Schweizer Humanisten Ulrich Zwingli, der mit Luther und Calvin zu den wichtigsten Reformatoren der Kirche zählt, auf die Kinoleinwand. Ein opulentes Historiendrama über den Kampf um eine neue Weltordnung, das in der Schweiz bereits 240.000 Zuschauer begeisterte. Kein Wunder: Zwinglis Ideen einer Gesellschaft, die sich um die Armen und Kranken kümmert und die Rechte von Frauen und Kindern schützt, sind heute so aktuell wie damals.



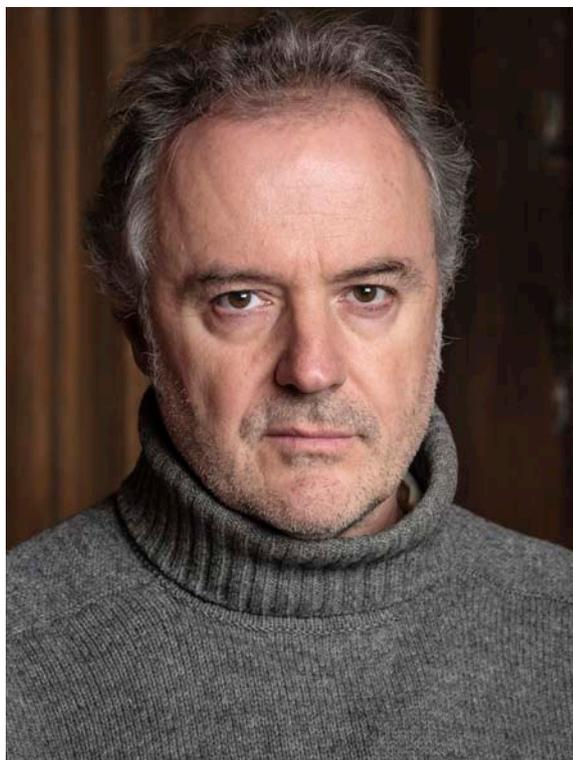
HINTERGRUND

Sein Lebenswerk machte ihn weltbekannt: Der Schweizer Reformator Ulrich Zwingli (1484 - 1531) hat in wenigen Jahren die ganze Stadt Zürich und einen festverankerten Wertekanon auf den Kopf gestellt. Mit messerscharfem Verstand sezierte er das religiöse und gesellschaftliche System, er prangerte Missstände an und hatte keine Angst, sich mit den Mächtigen seiner Zeit anzulegen.

Was Zwingli tat, hat unsere Gesellschaft bis heute tiefgreifend verändert. Er war überzeugt, dass sich die Welt verändert, wenn alle Menschen die Bibel selber lesen können, statt Anweisungen von der Kanzel zu hören, die gar nicht in der Bibel verankert sind. Mit seinen Gefährten machte er sich daran, das gigantische Werk auf Deutsch zu übersetzen und neu zu interpretieren und setzte sich dafür ein, dass eine breite Bevölkerung lesen lernt. Zwinglis Wirken legte nicht nur den Grundstein für das heutige Sozialwesen, auch Religion und Rationalität fanden in einem neuartigen Bildungswesen eine wegweisende Verbindung. Werte wie Innovation, Solidarität und Offenheit bildeten nicht nur die Basis für die Durchsetzung der Reformation, sondern sind noch heute – 500 Jahre später – Themen, die jede Gesellschaft in ihren Mittelpunkt stellen sollte. Zwinglis Lebensmotto „Tut um Gottes willen etwas Tapferes“ passt dabei gut in unsere Gegenwart, in der beherztes Handeln mehr denn je gefragt ist, um soziale, politische und ökologische Reformen in Gang zu setzen. Doch wer war dieser außergewöhnliche Mann?

Im Film „Zwingli – Der Reformator“ wird Zwinglis Leben nicht nur aus seiner, sondern auch aus der Perspektive seiner Ehefrau Anna erzählt. Anna, die zu Beginn stark dem katholischen Glauben verbunden ist, wird in ihrer Entwicklung am eigenen Leib erfahren, was Wandel zur Selbstbestimmung bedeutet. Dem Aufruf des reformatorischen Glaubenssatzes ‚Sola Scriptura‘ (‘allein durch die Schrift‘) folgend, wandelt sie sich von einer passiven zu einer aktiven Frau. Eine Frau, die in der Lage ist, ihre Ängste abzulegen, und mit Verstand und Vernunft ihr Leben selbst zu bestimmen. Gemeinsam mit Anna erleben wir Zwingli als komplexen Menschen, der weit mehr ist als eine historische Figur. „Zwingli – Der Reformator“ wird so zu einem Film über Mut und Visionen, ein Film über den Kampf für die eigenen Ideale und über die Frage, ab welchem Zeitpunkt man noch für die Sache kämpft, oder sich bereits selbst verrät.





STEFAN HAUPT

Stefan Haupt, geboren 1961 in Zürich, ist ausgebildeter Theaterpädagoge und seit 1989 freischaffender Regisseur für Spiel- und Dokumentarfilme. Mit seinem Spielfilm „Der Kreis“ hat Stefan Haupt auf der Berlinale 2014 den Panorama Publikumspreis und den Teddy Award gewonnen sowie 2015 den Schweizer Filmpreis für den besten Spielfilm. Überdies war „Der Kreis“ offizieller Schweizer Kandidat im Rennen um den Oscar als Bester fremdsprachiger Film.

2018 startete sein Spielfilm „Finsteres Glück“ im Verleih von W-film in den deutschen Kinos, eine ergreifende Verfilmung des gleichnamigen Romans von Lukas Hartmann.

Stefan Haupt lebt in Zürich und ist mit der Schauspielerin Eleni Haupt verheiratet.

Filmografie (Auswahl)

- 2019 „Zwingli“, Spielfilm, 128 Min.
- 2016 „Finsteres Glück“, Spielfilm, 114 Min.
- 2014 „Der Kreis“, Dokufiktion, 102 Min.
- 2012 „Sagrada – El misteri de la Creació“, Dokumentarfilm, 90 Min.
- 2010 „How About Love“, Spielfilm, 110 Min.
- 2006 „Ein Lied für Argyris“, Dokumentarfilm, 105 Min.
- 2002 „Elisabeth Kübler-Ross – Dem Tod ins Gesicht sehen“, Dokumentarfilm, 98 Min.
- 2001 „Utopia Blues“, Spielfilm, 97 Min.

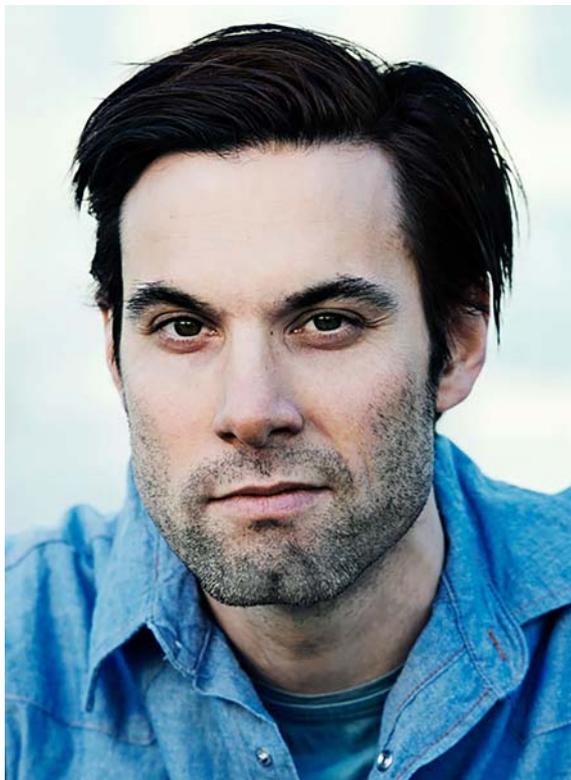


REGIEKOMMENTAR

Als Jugendlicher las ich die Bibel, studierte theologische Texte von Dietrich Bonhoeffer, wollte ‚glauben‘ können. Doch mit der sogenannten Bekehrung klappte es nie richtig. Als junger Erwachsener folgte dann die radikale Ablehnung: Der Austritt aus der reformierten Landeskirche war damals wie ein Befreiungsschlag.

Heute, viele Jahre später, finde ich es hingegen hochinteressant, sich darüber klar zu werden, wo wir – gesellschaftlich, geschichtlich – eigentlich herkommen, was unsere Wurzeln sind, welche Ideen unsere Welt formen. Im Zusammenhang mit dem heutigen Clash der Kulturen und dem erneuten Aufflammen von Religionskämpfen scheint es mir wichtig, grundlegende ‚Selbstverständlichkeiten‘, wie sie sich in der Gesellschaft etabliert haben, zu überprüfen und sich neu zu vergegenwärtigen; beispielsweise das Selbstverständnis einer Demokratie, einer Landeskirche, einer Leitkultur, die wir eigentlich gar nicht so klar fassen können.

Und da wird rasch klar: Ulrich Zwingli hat mit seiner humanistischen Gesinnung, seinem sozialen Gewissen, seinem Einsatz für Bildung und seinen religiösen Ansichten die weltweite protestantische Bewegung viel stärker geprägt, als wir dies gemeinhin wissen. Es lohnt sich, seine Ideen wieder ins Bewusstsein zu heben, seine – und damit auch einen Teil unserer – Geschichte zu erzählen und sie einem breiten Publikum zugänglich zu machen.



MAX SIMONISCHEK (ROLLE: ZWINGLI)

Max Simonischek, geboren 1982 in Berlin, wuchs in Zürich und Schleswig-Holstein auf. Er absolvierte von 2003 bis 2007 sein Schauspielstudium an der Universität Mozarteum in Salzburg und wirkte danach als festes Ensemblemitglied am Maxim-Gorki-Theater Berlin. Von 2012 bis 2015 war Simonischek an den Kammerspielen München fest engagiert und u.a. in der Uraufführung von Jelineks „Die Straße. Die Stadt. Der Überfall“ (Regie: Johan Simons, Einladung zum Berliner Theatertreffen 2013), zu erleben. 2014 war er bei den Salzburger Festspielen als Don Juan in Kriegenburgs Inszenierung von Horváths „Don Juan kommt aus dem Krieg“ zu sehen. Seit 2015 arbeitet er als freischaffender Schauspieler und ist an verschiedenen Häusern zu Gast, etwa am Burgtheater Wien, am Schauspiel Stuttgart und an der Oper Stuttgart in „Orpheus in der Unterwelt“ (Regie: Armin Petras, 2016). Am Theater Neumarkt in Zürich inszenierte Max Simonischek 2015 Kafkas „Der Bau“, eine Produktion, die auch am Burgtheater in Wien gezeigt wird.

Neben seinen Theaterengagements steht Simonischek regelmäßig für Film und Fernsehen vor der Kamera, etwa als Kommissar in der TV-Reihe „Laim“. Mit dem Regisseur Markus Imboden entstanden „Der Verdingbub“ (2011, Prix Walo und Bayerischer Filmpreis) und „Am Hang“ (2013). Weiter war er u.a. in den zweiteiligen Fernsehfilmen „Hindenburg“ (2011, Deutscher Fernsehpreis) und „Gotthard“ (2017), in Lars Beckers Komödie „Wir machen durch bis morgen früh“ (2013), „Akte Grüninger“ (2015) und „Die göttliche Ordnung“ (2017, Prix Walo) zu sehen, wofür er für Letzteres in der Kategorie Bester Schauspieler des Schweizer Filmpreis nominiert wurde.

Filmografie (Auswahl)

- 2019 „Zwingli“, Regie: Stefan Haupt
- 2017 „Die Göttliche Ordnung“, Regie: Petra Volpe
- 2014 „Desaster“, Regie: Justus von Dohnányi
- 2013 „Am Hang“, Regie: Markus Imboden
- 2011 „Der Verdingbub“, Regie: Markus Imboden
- 2007 „Tausend Ozeane“, Regie: Luki Frieden

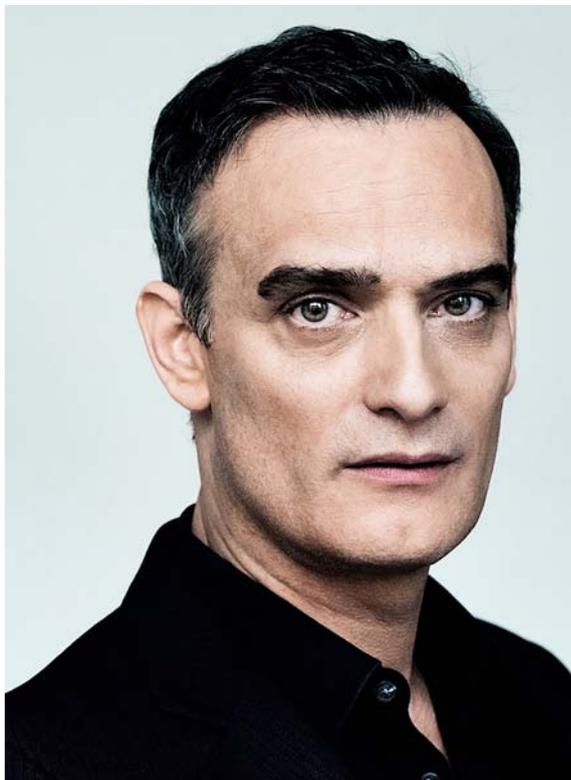


SARAH SOPHIA MEYER (ROLLE: ANNA)

Sarah Sophia Meyer, 1984 in der Schweiz geboren, studierte an der Otto-Falckenberg-Schule München. Bereits während des Studiums spielte sie an den Münchner Kammerspielen in Inszenierungen von Schorsch Kamerun, Robert Schuster und Peter Licht. Von 2009 bis 2013 folgte ein Engagement am Staatstheater Stuttgart, wo sie u. a. in „Einsame Menschen“ (Regie: Stephan Rottkamp), „Emilia Galotti“ (Regie: Barbara David-Brüesch) und „Das Spiel ist aus“ (Regie: Sebastian Baumgarten) zu sehen war. Von 2013 bis 2015 arbeitete sie als freie Schauspielerin u. a. am Schauspielhaus Bochum, Theater Bern und Theater Heidelberg sowie in diversen Filmproduktionen. Seit der Spielzeit 2015/2016 ist Sarah Sophia Meyer festes Ensemblemitglied am Schauspielhaus Graz. Als Gast ist sie am Schauspielhaus Bochum und Konzert Theater Bern tätig, sowie am Theater und Orchester Heidelberg als Marianne in Molières Komödie „Der Geizige“.

Filmografie (Auswahl)

- 2019 „Zwingli“, Regie: Stefan Haupt
- 2014 „Schellen-Ursli“, Regie: Xavier Koller
- 2011 „Carroussel“, Regie: Sophie Kluge
- 2008 „Postkarten nach Copacabana“, Regie: Thomas Kronthaler



ANATOLE TAUBMAN (ROLLE: LEO JUD)

Anatole Taubman, geboren 1970 in Zürich, absolvierte die Matura am Gymnasium der Stiftsschule im Kloster Einsiedeln. Unmittelbar danach ging er in die Vereinigten Staaten und studierte von 1992 bis 1994 in New York an der renommierten Schauspielschule „Circle in the Square“. Er spielte bereits in mehr als 50 Kino- und Fernsehproduktionen im In- und Ausland. U.a. war er in der deutsch-kanadischen Fernsehproduktion „Die Säulen der Erde“, der Dreamworks-Produktion „The Fifth Estate“, in Rainer Kaufmanns „Operation Zucker“ oder in Jan Kounens „Coco Chanel & Igor Stravinsky“ zu sehen. In der zehnteiligen Fernsehserie „Versailles“ spielte Taubman eine Hauptrolle und für die erste deutschsprachige Netflix-Serie „Dark“ stand er als machtbesessener Großindustrieller ‚Bernd Doppler‘ vor der Kamera. 2004 wurde er für seine Rolle in „Mein Name ist Bach“ für den Schweizer Filmpreis in der Kategorie Bester Schauspieler

nominiert, 2007 mit dem Glanz&Gloria-Award Success of the Year ausgezeichnet und 2008 erhielt er den Prix Walo als Bester Schauspieler.

Filmografie (Auswahl)

- 2019 „Zwingli“, Regie: Stefan Haupt
- 2018 „Men in Black Spin Off“, Regie: Gary Grey
- 2017 „L’Apparition“, Regie: Xavier Giannoli
- 2016 „Es war einmal in Deutschland“, Regie: Sam Gabarski
- 2014 „Der Kreis“, Regie: Stefan Haupt
- 2011 „Lost Place“, Regie: Thorsten Klein
- 2010 „Captain America – The First Avenger“, Regie: Joe Johnston
- 2009 „Same Same But Different“, Regie: Detlev Buck, Boje Buck
- 2008 „Die Päpstin“, Regie: Sönke Wortmann
- 2007 „James Bond 2007: Quantum of Solace“, Regie: Marc Forster
- 2006 „Marmorera“, Regie: Markus Fischer



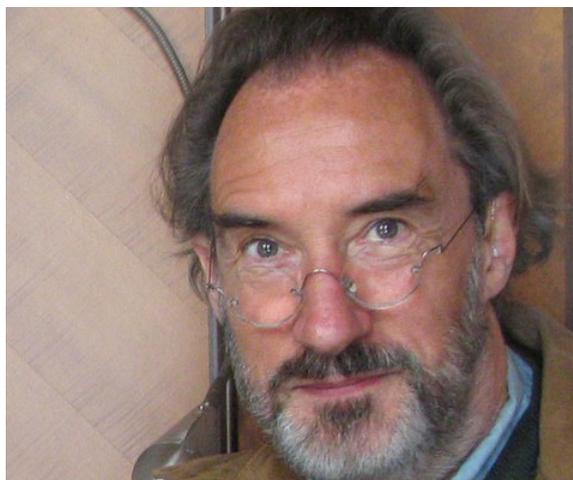
MICHAEL HAMMON

Michael Hammon, geboren 1955 in Johannesburg (Südafrika), studierte an der Kunstakademie von Kapstadt Malerei und Fotografie und von 1985 bis 1991 an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (dffb). Er realisierte dabei als Director of Photography Filme von Detlev Buck, u.a. den Kurzfilm „Eine Rolle Duschen“ (1987) oder Dietmar Kleins „Solinger Rudi“ (1991), inszenierte aber auch bald selbst, wie etwa „The Mohale Street Brothers“ (1989). Für die Regie bei „Wheels and deals“ (1991) wurde Michael Hammon mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet, mehrfach preisgekrönt auch sein Dokumentarfilm „Hillbrow kids“ (1999) über südafrikanische Straßenkinder, den er gemeinsam mit Jacqueline Görden realisierte. Als Kameramann fiel Hammon durch seine dokumentarischen Arbeiten für Pepe Danquart auf, zum Beispiel „Nach Saison“ (Deutscher Kamerapreis 1998), ein Film über Mostar nach dem jugoslawischen Krieg, und die Sportdokumentationen „Heimspiel“ (2000) und

„Höllentour“ (2004), in dem er die Tour de France in spektakulären Bildern festhielt. Als Director of Photography zeichnete er unter Regie von Eoin Moore für den Spielfilm „Conamara“ (2000) sowie für mehrere Filme von Andreas Dresen verantwortlich, etwa „Die Polizistin“ (Deutscher Kamerapreis und Grimme-Preis 2001) und „Willenbrock“ (2005), für den er eine Nominierung für den Deutschen Filmpreis 2006 erhielt (Kamera). 2008 wurde ihm für „Wolke 9“ der Kamerapreis der bayerischen Filmpreise 2008 verliehen. Michael Hammon ist Professor im Studiengang Cinematography an der Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf und leitet diesen als Studiendekan.

Filmografie (Auswahl)

- 2016 „**Timm Thaler oder das verkaufte Lachen**“, Regie: Andreas Dresen
- 2014 „**Das Hotelzimmer**“, Regie: Rudi Gaul
- 2013 „**Als wir träumten**“, Regie: Andreas Dresen
- 2012 „**Araf**“, Regie: Yeşim Ustağolu
- 2011 „**Halt auf freier Strecke**“, Regie: Andreas Dresen
- 2010 „**Herr Wichmann aus der dritten Reihe**“, Regie: Andreas Dresen
- 2009 „**Verliebt ins Leben**“, Regie: Jacqueline Görden
- 2008 „**24h Berlin – Ein Tag im Leben**“, Regie: Volker Heise



MARIO KREBS

Mario Krebs hat als freier Dramaturg und Lektor in der Fernsehspielabteilung des SFB (Sender Freies Berlin) angefangen, arbeitete dann als Ko-Autor und Dramaturg viele Jahre mit Michael Verhoeven zusammen (u.a. „Die weiße Rose“, „Das schreckliche Mädchen“), drehte Dokumentarfilme u.a. für die WDR-Reihe „Ein deutsches Schicksal“ („Viktor Agartz“, „Karl Schirdewan“), war als Autor und Dramaturg für Johann Kresnik und dessen Choreografisches Theater in Bremen und an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz in Berlin tätig (u.a. „Ulrike Meinhof“, „King Lear“, „Hotel Lux“). Außerdem wirkte

er 10 Jahre als Producer bei der UFA Fernsehproduktion an der Seite von Norbert Sauer (u.a. „WaPo: Einsatz für Lohbeck“, „Balko“, „Rosa Roth“, „Ein starkes Team“, „Ina & Leo“, „Sie und Er“, „Das tödliche Auge“). Mario Krebs ist u.a. Autor der Sachbücher „Die weiße Rose“ (Frankfurt 1981) und „Ulrike Meinhof: Ein Leben im Widerspruch“ (Hamburg 1986) sowie Ko-Drehbuchautor von „Die weiße Rose“ (1981, Regie: Michael Verhoeven).

Auszeichnungen:

Kino/Fernsehen: Bundesfilmpreis für „Die Weiße Rose“ (Co-Autor/Dramaturg), Oscar-Nominierung als bester nicht fremdsprachiger Film und Deutscher Filmpreis für „Das schreckliche Mädchen“ (Dramaturg), Telearstar für Senta Berger in „Sie und Er“ (Producer), Grimme-Preise für „Balko“ (Producer), Grimme-Preise für „Unter Verdacht“ (Produzent), Deutscher Fernsehpreis als Produzent von „Unter Verdacht“.

Filmografie als Produzent (Auswahl)

- 2018 „Zwingli“, Kinofilm, 120 Min., Regie: Stefan Haupt
- 2017 „Katharina Luther“, Historischer Fernseh-Eventfilm, 105 Min., Regie: Julia von Heinz
Bayerischer Fernsehpreis 2018 (Regie, Hauptdarsteller), Regiepreis Festival Baden-Baden,
Nominierung Deutscher Fernsehpreis 2018, 7,3 Mio. Zuschauer bei der Erstausstrahlung in der ARD
- 2016 „Phoenixsee“, Fernsehserie, 6x48 Min., Regie: Bettina Woernle
- 2014 „Let's Go!“, Historischer Fernsehfilm, 90 Min., Regie: Michael Verhoeven
- 2013 „Polizeiruf 110 – Wolfsland“, Fernsehfilm, 90 Min., Regie: Ed Herzog
- 2012 „Schafkopf – A biss'l was geht immer“, Fernsehserie, 6x45 Min., Regie: Ulrich Zrenner,
Michael Wenning
- 2010 „Tatort – Hitchcock und Frau Wernicke“, Fernsehfilm, Regie: Klaus Krämer
- 2001 „Unter Verdacht – Verdecktes Spiel“, Fernsehserie, Regie: Friedemann Fromm

»Zwingli ist so ganz anders als Luther. „Was kann ich tun, um von Gott angenommen zu werden“, ist nicht das, was Zwingli umtreibt. Er fragt danach, wie unsere Welt so zu gestalten ist, dass die menschliche Gerechtigkeit zum Widerschein der göttlichen Gerechtigkeit wird. Zwingli sorgt dafür, dass sich die Städte und ihre Bürger um die Armen und Kranken kümmern. Er will, dass die Frauen durch ein modernes Scheidungsrecht geschützt werden. Er stellt sich gegen Warlords und Kindersoldaten. Nach unserem Fernsehfilm „Katharina Luther“, der einen neuen Blick auf die Geschehnisse in Wittenberg wagte, wollen wir mit „Zwingli“ zeigen, wie vielfältig und aktuell die Ergebnisse der Reformation sind.«

Mario Krebs

LIZENZGEBER EIKON

Seit über 50 Jahren produziert EIKON Kino- und Fernsehfilme, Serien, Dokumentationen und Kinderprogramme. Gegründet 1960 in München von Robert Geisendörfer, hat sich die EIKON heute als Firmengruppe mit zehn Gesellschaften in ganz Deutschland etabliert. Unzählige Filme sind entstanden, etwa Kinofilme wie „Krücke“ (Filmband in Gold 1993), Fernsehfilme wie „Reise in die Nacht“ (1998), „Jenseits der Liebe“ (2001) und die vierteilige Literaturverfilmung „Jahrestage“, die für den internationalen Emmy-Award nominiert wurde. Zum Eikon-Portfolio gehören der deutsch-kanadische Kinofilm „Bonhoeffer – Die letzte Stufe“ (2001) und die deutsch-amerikanische Produktion „Luther“ (2003, Regie: Eric Till). Eine weitere Luther-Produktion in Zusammenarbeit mit der Degeto, „Katharina Luther“, feierte 2017 Weltpremiere auf ARD.



FILMVERLEIH

W-film Distribution

Gotenring 4

50679 Köln

+49 (0) 221 222 19 80 | mail@wfilm.de

<http://wfilm.de>

W-film arbeitet im Bereich Pressebetreuung, Kooperationsmarketing und Filmbuchungen mit der Dienstleistungsagentur cine-connect zusammen.

PRESSE

Senta Koske

+ 49 (0) 221 222 19 92 | senta.koske@cineconnect.com

MARKETING

Katrin Glados

+ 49 (0) 221 830 083 50 | katrin.glados@wfilm.de

FILMBUCHUNGEN

Isabel Peters & Corinna Retzke

+49 (0) 221 98942 630 | +49 (0) 221 222 1991

isabel.peters@cineconnect.com | corinna.retzke@cineconnect.com



ZWINGLI – DER REFORMATOR

AB 31. OKTOBER 2019 IM KINO